

Alessandro Manzoni, Die Brautleute

Vor 8 Jahren erschien eine Neuübersetzung dieses italienischen Klassikers von 1840/42, der bislang unter dem Titel 'Die Verlobten' in Deutschland eher weniger bekannt war. In Italien kennt dieses Buch jeder Schüler und auch Goethe, ein Zeitgenosse Manzonis, war begeistert davon. Wir fanden zu Recht.

Die Geschichte spielt im 17. Jahrhundert in Italien in der Nähe von Mailand und am Comer See. Renzo, ein Seidenspinner, und Lucia, ein frommes Bauernmädchen wollen heiraten. Der Pfarrer Don Abbondio weigert sich aber, die beiden zu trauen, weil der Lehnsherr Rodrigo ein Auge auf die Braut geworfen hat. Das ist die Rahmenhandlung.

Was den Roman so lesenswert macht, ist aber nicht nur die Geschichte von Renzo und Lucia, sondern auch die interessante Beschreibung des geschichtlichen Zeithintergrundes: die Rolle der weltlichen wie kirchlichen Macht, die Not, vor allem der einfachen Leute, hervorgerufen durch Kriege, Hungersnöte und die Pest. Besonders von der Pest und den Zuständen im Pestlazarett gibt Manzoni eine einzigartige Beschreibung, die unter die Haut geht.

Für das Lesen des Buches sollte man sich etwas Zeit nehmen, denn die Beschreibungen sind episch und ausführlich, aber trotz oder gerade wegen der plastischen, detaillierten Ausschmückungen äußerst spannend.

Der psychologische Realismus, oft in lakonisch-ironischer Weise dargeboten, mit dem Manzoni die Entwicklung der Protagonisten, vor allem des jungen Renzo, beschreibt, hält den Leser gefangen. Besonders gut gefiel uns auch die Beschreibung des Paares Don Abbondio und Perpetua. Dem feigen, lebensuntüchtigen, gleichwohl nicht unsympathischen Pfarrer, der alles persönlich nimmt, stellt Manzoni die zupackende Haushälterin Perpetua zur Seite, was oft zu Situationskomik führt.

Nebenbei sei erwähnt, dass es Manzonis Verdienst ist, sprachgeschichtlich zur heutigen homogenen italienischen Literatursprache beigetragen zu haben. Dafür hat er seine ursprüngliche Version immer wieder überarbeitet. Mindestens 15 Mal wurde der Roman schon ins Deutsche übersetzt, jetzt hat sich Burkhard Koerber bemüht, das Original besonders getreu wiederzugeben.

Hedwig Recks